

Sarganserländer

südostschweiz
GROSSAUFLAGE 20'611 EXPL.

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Dienstag, 5. Juni 2018 | Nr. 105 | 146. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.60

AMG DRIVING PERFORMANCE
Mercedes-Benz

Garage GUT

Maienfeld - www.garagegut.ch
Telefon: 081 303 75 75

Sport und Spass

Die Sportgruppen der Procap Sarganserland-Werdenberg haben ereignisreiche Tage an den National Summer Games hinter sich. **SEITE 28**



T 081 723 41 41
SARGANS
WWW.COIFFUREHAUSI.CH



coiffure haus
HAIRSTYLING FOR YOU



Lang soll sie leben

Frisch eingeweiht: Die neue Hängebrücke bei den Batöni-Wasserfällen im Weisstannental soll im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen den Naturgewalten trotzen und eine lange Zukunft vor sich haben. **SEITE 9**



Gut und schnell

Er ist als Pizzaiolo mehrfacher Welt- und Europameister: **Danilo Sangrigoli** vom Restaurant Cosa Nostra in Mels. **SEITE 3**



Stille Reserven:

Wie der Wohnraum zwischen Alt und Jung besser verteilt werden könnte. **SEITE 23**

Bilder Patricia Hobi, Keystone

Wetter heute
Sarganserland



16°/26°
Seite 14

Inhalt		
Gemeinden	2	Nachrichten 17
Sarganserland	3	Leben 23
Region	13	TV-Programm 27
Boulevard	16	Sport 28

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach | 8887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch **Auflage:** 9906 Expl.
Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch **Inserate:** Mediaservice | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 081 725 32 65 | Mail: mediaservice@sarganserlaender.ch



US-Botschafter macht Politik

Berlin. – Der neue US-Botschafter in Deutschland hat den Unmut der deutschen Regierung auf sich gezogen. Richard Grenell sagte dem ultrarechten Portal «Breitbart», er wolle «andere Konservative in Europa, andere Anführer, unbedingt stärken». «Grosse Sorge» mache der Familiennachzug. (sda) **Seite 19**

Die Schwörers stehen vor grossen Herausforderungen

Die Vilterser Familie Schwörer, denen ein Sturm im vergangenen November auf Island ihr Segelschiff fast ganz zerstört hat, befindet sich in einer schwierigen Situation. Die Reparatur der «Pachamama» ist noch immer nicht abgeschlossen. Die Schwörers planen derweil eine Umrundung der Insel per Velo, verbunden mit Clean-ups.

von Hans Bärtsch

Sind ziemlich am Anschlag... hoffen, es werde bald mal besser.» Es sind ungewohnt pessimistische Worte von Dario Schwörer, die den «Sarganserländer» per E-Mail erreichen. Der 48-Jährige befindet sich zusammen mit seiner Frau Sabine Schwörer-Ammann und mittlerweile sechs Kindern seit 18 Jahren auf der Top to Top Global Climate Expedition, wie sich das Unterfangen im Dienste der Umwelt nennt.

Den Winter wollten die Schwörers in Akureyri verbringen, der zweitgrössten, ganz im Norden gelegenen Stadt Islands. Ihre «Wohnung» war, wie schon die meiste Zeit auf ihrer weltumspannenden Reise, das Segelschiff «Pachamama». Dieses lag, vermeintlich sicher vertäut, in einem zentral gelegenen Hafengebiet der 19000-Einwohner-Stadt – dort, wo sich die Touristeninformation befindet und von wo im Sommer die Boote für Walbe-

sichtigungsfahrten auslaufen. Anfang November 2017 tobte dann ein Sturm, wie er am ehesten mit «Burglind» zu vergleichen ist. Durch punktuelle, enorm heftige Winde wurde der Fjord Eyjafjörður, an dem Akureyri liegt, von «giftigen» Wellen heimgesucht. Soldeste Bootsklampen (Vorrichtungen zum Befestigen von Leinen) wurden aus dem Rumpf gerissen, Hochleistungstape wie Fäden zerrissen. Das Unvorstellbare geschah: Die «Pachamama» wurde losgerissen, zum Spielball der Natur und immer wieder gegen die Hafenanlagen geworfen.

Sturm verdaut, aber...

Nur dank des Einsatzes der ganzen Familie konnte ein Sinken des Schiffes vermieden werden. Beim Nachlassen des Sturms holten lokale Rettungsteams die Kinder von der «Pachamama». Die Feuerwehr half beim Festmachen und Auspumpen des Schiffes. Aufnahmen des isländischen TV-Senders RUV zeigten tags darauf die ganze Zerstörungswut des Sturms – und eine

geschockte Familie Schwörer, die um ein Haar ihr ganzes Hab und Gut verloren hatte. «Den Sturm haben die Kinder verdaut», sagt Dario Schwörer ein halbes Jahr nach dem Ereignis. «Was ihnen aber zu schaffen macht, ist, dass sie noch immer nicht zurück in ihr Zuhause können.»

Eigentlich hätte es dieser Tage so weit sein sollen, dass die «Pachamama» wieder zu Wasser gelassen wird und die Schwörers ein weiteres Kapitel in ihrem unentwegten Einsatz für den Planeten Erde aufschlagen können. Grönland war das Ziel, verbunden mit einem wissenschaftlichen Auftrag. Just auf diesen emotionalen Moment der Rückkehr aufs Schiff war der Besuch des «Sarganserländers» terminiert. Am Pfingstweekende lief es auch richtig rund mit den Reparaturarbeiten. Endlich ging es vorwärts mit dem Verschweissen der Aluminiumplatten, um den Rumpf wieder dicht zu machen. In Aussicht stand auch die Instandstellung des Mastbaums. Sabine und Dario Schwörer selber legten zusammen mit

einem Freund, der sich um die Solaranlage kümmert, von morgens früh bis abends spät Hand an.

«Notfalls gehen wir zelten»

Allein: Es harzt noch immer an allen Ecken und Enden. Mal sind die lokalen Handwerker nicht zur Stelle, oder es fehlen Materialteile. Dazu war ihnen die Unterkunft – ein sanierungsbedürftiges ehemaliges Pfadiheim – nur bis Ende Mai zugesichert. «Notfalls gehen wir zelten», so Dario Schwörer. Keine schöne Aussicht an einem Ort, wo es auch um diese Jahreszeit noch schneien kann. Entlastung im Haushalt und bei der Betreuung der jüngsten Kinder – die älteren besuchen eine lokale Schule oder werden privat unterrichtet – brachte der Besuch von Darios Mutter. Die ganze Situation ist enorm nervenzehrend. Wie immer von ihrer Expedition haben die Schwörers einen Plan B vorbereitet – läuft mit dem Schiff weiterhin alles schief, könnten sie sich auch einen Alpsommer am Pizol vorstellen. **Seite 5**